

# «Gefühle, die sich in Bildern manifestieren»

**Vernissage** Gestern Abend eröffnete der Balzner Künstler Patrick Kaufmann seine Ausstellung «pulse» im Vaduzer Heiligkreuz, Nummer 19. Nach 20 Jahren Intellekt ist es zu einem Bruch gekommen – nun bestimmt sein Herz den Puls seines Schaffens.

Mit einem Film und einer neuen «Phase» meldet sich der gebürtige Balzner Künstler und Autor Patrick Kaufmann zurück. Nachdem er über 20 Jahre lang die Nuancen von Blau und Weiss in verschiedensten Facetten ergründet hat, ist für ihn in verschiedenerlei Hinsicht die Zeit gekommen, neue Wege zu beschreiten.

## **Herzensangelegenheit: Kunst von ganz innen heraus**

Blau war und ist für Kaufmann Teil des kühleren Spektrums an Farben. Es sei eine Farbe, die man vom Denken her beherrschen wolle. Von diesem intellektuellen Zugang hat er sich nun immer stärker gelöst. Sein Fokus, so der am Walensee wohnende Künstler, sei immer mehr weg vom See als Kristallisationspunkt seiner Sinne gewandert. Für jemanden, der sich so intensiv mit einem Aspekt seiner täglichen Umgebung auseinandersetzt und diesem immer Neues entlocken wollte, muss das wie eine Erlösung gewesen sein. Ein Ausbruch aus der Gefangenschaft im Geiste quasi – hinaus in die Natur in all ihren Farben, hinein in den Wald mit seinen Geräuschen, Düften, den wohlthuenden Grüntönen seiner Metamorphose versprechenden Lunge, seinen Bewohnern und Wasserläufen – und für Kaufmann besonders wichtig: Seiner Ruhe. Ohne die



Für Patrick Kaufmann ist die Zeit gekommen, in seinem Schaffen neue Wege zu beschreiten.

Bild: Daniel Schwendener

Ruhe des Waldes gelänge es ihm nicht, sich ganz freizumachen von den Gedanken, das Denken völlig abzuschalten und sich mit seinem kompletten Organismus der sinnlichen Wahrnehmung seiner Umgebung hinzugeben.

Wie im Film, den er mit dem Filmemacher Roman Weber und einem befreundeten Musiker gemacht hat, schnell klar wird, ist Malen für Kaufmann etwas sehr existentielles. Es scheint, als gäbe es überhaupt keine Wahl, als wä-

ren er und das Schicksal des Mediums seines Ausdrucks auf übernatürliche Weise miteinander verbunden. Malen bereite ihm «innere Zufriedenheit und Erfüllung», so der Künstler. Wichtig dabei ist ihm immer mehr, dass

man sich «im Bildraum wohl fühlt.» Klingt erstmal recht metaphorisch, hört man Kaufmanns ruhigen und überlegten Ausführungen aber etwas weiter zu, kann man seine Gedanken mit einem Mal problemlos nachvollzie-

hen. Die fließenden Übergänge seiner Bilder, die sich aus dem gefühlsinspirierten Stoff ergeben, den er in den vorbereitenden Waldbegehungen sammelt, sind eine Antwort auf die immer schärfer werdende «Überrealität». Diese im Fernsehen und den Medien suggerierte Realität, scheinbar schärfer als das tatsächlich Wahrgenommene, entfremde den Menschen von sich selbst und seiner Wahrnehmung, so Kaufmann. Medien und Fernseher lenken ihn ab – davon will er weg. Er will im Rhythmus seiner Umwelt, zur Zeit speziell des Waldes, sein und malen. Aufgehen im Rhythmus der Natur und dem Puls der Erde. Wie es scheint, ist er damit auf einem sehr guten Weg, wenn er resümiert, er sei in der Kunst, wie er sie mache, angekommen.

Nebst der Unschärfen, die die vormals oft sehr klaren Konturen und Kontraste nun kennzeichnet, komme diese erstarkte Sinneswahrnehmung, die Befreiung seines Schaffens vom geistgetriebenen Blau, auch im verstärkten Einsatz von wärmeren Farben zum Ausdruck. Rot-, Gelb- und Orangetöne finden sich dabei genauso wie das Grün der pflanzlichen Zellerneuerung. Zu sehen ist die Ausstellung noch heute und Morgen Sonntag, jeweils von 13-16 Uhr. (tb)

Vaterland Samstag 10. März 2018 S17